



„Wer hat schon Lust auf ein trauriges Leben?“. Für Peter-Torsten Schulz, den Schöpfer des „Ollen Hansen“, ist die Frage eigentlich keine. Fotos: Silke Fock-Kutsch, Atelier Schulz

VON MANFRED KUTSCH

Der „Olle Hansen“, legendäre Kunst- und Kultfigur der Spät-68er, wird 40 Jahre alt! Der Mülheimer Dichter, Maler und Fotograf Peter-Torsten Schulz (73) erreichte mit diesem Synonym für Träume, Aufbruch und Freiheit Millionenauflagen, zählte einst zu den meistgelesenen deutschen Lyrikern. Der runde Geburtstag des „Ollen Hansen“ gilt in der deutschen Szene der Naiven Kunst als Triumphzug der Lebensfreude pur – sie ist poetisch umschrieben mit vielsinniger und hintergründiger Wortbildkunst.

Es ist die Ära Willy Brandts und Helmut Schmidts' Friedenspolitik, Flower Power und Fernweh, aber auch die RAF. „Imagine“ prägt das Lebensgefühl der 70er Jahre, „vorstellen“ kann man sich alles: „Keine Hölle unter uns, über uns nur der Himmel“, singt John Lennon. Auch Deutschland öffnet sich und wagt zu träumen. Es ist die Zeit, in die „Olle Hansen“ hineingeboren wird. Sein erstes Buch, erschienen im August 1977, wird für eine nach Freiheit lechzende Jugend zum Selbstläufer.

Schlagen wir die erste Seite auf und lesen: „Es geht die Mär von einem kleinen Haus umher. Darin wohnt ein Kerl, den keiner kennt. Und den jeder nur den Ollen Hansen nennt.“ Auf Bildtafeln leuchtet das Giebeldach rot oder blau, blütenweiß dringt Qualm aus dem Kamin. Die Fundamente des Hauses sind nebst Erdgeschoss wahlweise geheimnisvoll versunken in Sand, Blütenmeere, im Himmel oder gar in einem Kessel mit kalter Milch. Und innen drin, so meldet uns die Fantasie, wohnt also dieser geheimnisvolle Herr, der sich „Oller Hansen“ nennt – doch nie zu sehen ist.

### Große Liebe, heißer Kaffee

So verschmelzen Gebäude und Bewohner in verträumten Welten und transportieren die Lust des „Ollen Hansen“ auf die große Liebe, die Freiheit, auf den heißen Kaffee oder einen Kirschbaum. „Die Zeit macht, dass dasselbe immer wieder spürbar etwas Anderes bedeutet“, schlägt der Lebensbejaher Peter-Torsten Schulz die Brücke in die Neuzeit, in die er die Leichtigkeit seiner Gedankenspiele gerettet hat – obwohl vom Geist der 70er heute nicht mehr viel geblieben ist: Digitalisierung zerhackt die Sprache, Schnelligkeit lässt keine Räume mehr zu, das Gespräch mit der Bereitschaft zum Zuhören scheint zu verkümmern.

Vorbei die Romantik der Lebensgefühle des „Ollen Hansen“? Nein, der Wortakrobat kontert spöttisch mit einem seiner ungezählten Aphorismen. „Guten Tag! Wie komme ich denn bitte zur Vernunft?“ „Tut mir leid. Ich bin auch nicht von hier.“ Schulz, der schnaubbärtige einstige Bürgerschreck, schmuzzelt, seine tiefen Grübchen scheinen im Land des Lächelns modelliert.

„Herz, was willst du? Mehr!“ heißt eine von ungezählten Botschaften seines „Ollen Hansen“, die für den Künstler selber „Vitamine für die Seele“ sind. Täglich frische. „Du sollst ordentlich durch-

# „Glück muss man können“

Vor 40 Jahren betrat der „Olle Hansen“ die Bildfläche – mit Lebensfreude pur. Sein Schöpfer: Peter-Torsten Schulz. Ein Besuch bei dem Mann, der auszog, die Welt heiterer zu machen.

einander sein“, ermuntert er zum kreativen Lebenschaos. Weitere Wortvitamine: „Du willst, du kannst, du musst, am besten, du hast Lust!“ Oder: „Beschwer dich nicht! Du bist schwer genug!“ Zugabe: „Schlechte Laune ist ein Denkfehler.“

Unbeirrbar steuert die Kunst des Peter-Torsten Schulz durch die Misslichkeiten des deutschen Alltags, durch schwierige Stimmungslagen, Bedrohungen, Wirren und Ängste unserer Zeit. „Politik habe ich immer aus meiner Arbeit herausgehalten“, sagt der Künstler über die konflikt- und gewaltfreie Zone seiner Malerei und Sinnsprüche. Schulz zuckt mit den Schultern: „Ich glaube, dass die Summen von Glück und Unglück immer gleich bleiben werden, weil sie sich bedingen wie Licht und Schatten.“

Fast trotzig sagt der Mann, der auszog, die Welt heiterer zu machen: „Wer hat schon Lust auf ein trauriges Leben? Indem ich Heiterkeit anstifte, geht es mir

selbst ja auch besser.“ Also bleibt er bei dem, was seit 40 Jahren Ausdruck seiner Kunst ist, beim „Ja zum Leben!“ Ja zum Lieben, Schmuzzeln, Sinnieren, Ja zum Zweifeln. „Wer keine Zweifel hat, der hat auch keinen Geist“, stichelt der Feinsinnige gegen alles, was ihm fundamentalistisch erscheint.

Verheiratet ist Peter-Torsten Schulz seit 48 Jahren mit Christa, einer erfolgreichen Mülheimer Einzelhändlerin, die der Ehemann liebevoll „die Heldin meines Lebens“ nennt: „Sie ist außerdem meine strengste Lektorin und wichtigste Beraterin“, sagt er. Wohl wissend, dass sie zuweilen manche Hansen-Weisheit an ihm selber festmachen kann. Selbstironisch schmuzzelnd nennt er ein Beispiel: „Hier kann jeder meine Meinung sagen.“

Der Blick zurück. Mit „Rapunzel“ entwickelt der schlaksige Mülheimer Freak Ende der 70er Jahre eine poetische Fotoreportage als Kunstbildband,

entstanden in und rund um das verwunschene Haus des „Ollen Hansen“, das „Pit“ Schulz im holländischen Friesland erworben hatte. Der Bildband mit braunen Fotos auf Weiß und Beige fängt Sehnsüchte in den Wunschwelten der Jugend dieser Generation ein, frei von allen Zwängen. Freie Liebe, Handstände, Nichtstun, Frühstücksrunden, Gänseblümchen, Schmolllünder – verzau-bernd gezeichnet, fotografiert, getextet.

Der „Olle Hansen“ wird zum Synonym von Träumen, Befreiung, widerborstiger Lebensfreude. Millionenfach wird seine Zeichnung aufgelegt, auf der sich die Sonne nahe dem Haus des „Ollen Hansen“ in sattes Grün fallen lässt. Seine Bildpoesie: „Eine Sonne hatte mal keine Lust, am Himmel zu stehen. Da sprang sie in eine Wiese und ließ sich gehen.“

Die Vertonungen von Salvatore Adamo machen „den Ollen“ zudem noch in Funk und Fernsehen bekannt. Die jährlichen Mal- und Signierreisen von Schulz mit einem Siebentoner durch die Republik werden zur großen Show im deutschen Buchhandel. Vor allem zahlreiche weibliche Fans umschwärmen den sensiblen Lyriker, der Gefühle zum Thema seines Lebens gemacht hat. Ein literarischer Hero in noch machogepprägten Zeiten. Bis heute folgten 200 Titel Bücher, Kalender, Editionen unterschiedlicher Art, mit einer Gesamtauflage von über drei Millionen!

### INFOS

► 80000 Besucher empfing bislang das Olle-Hansen-Atelier am Klostermarkt 3 in Mülheim an der Ruhr. Es ist an jedem ersten Samstag im Monat (außer im Januar und im August) sowie an allen Adventssamstagen von 11 bis 16 Uhr für Publikum geöffnet. Außerdem auch an jedem Montag bis Mittwoch nach Absprache.

► Kontakt: ☎ 0208/461411, E-Mail: atelier@oller-hansen.de; Internet: www.ollerhansen.de

Sein 750 Quadratmeter großes „Atelier für angewandte Kunst“ am Mülheimer Klostermarkt zieht sich unter sieben Meter hohen, mächtigen Holzgiebeln über drei Ebenen, in deren Zentrum eine Schaukel für Alt und Jung hängt. Unter hunderten Exponaten breitet sich das ganze Spektrum des Peter-Torsten Schulz aus: Skulpturen, Comichilder, Objekte aus Farben, Holz und Müll, Sammlungen mit alten Schlüsseln oder Spachteln.

Jedes Jahr erscheint im Hansen-Atelier eine Kunstedition für kleines Geld. Zuletzt konnten die Besucher sich ihr eigenes Ego kaufen. Rot oder schwarz, ein Kilo oder zwei Kilo schwer, Formen nach der Original-Vorlage von 100 Jahre alten Eisengewichten. Jedes einzelne hat seine Legende: „Das Ego der Egoisten ist ein Tresor. Das Ego der Egozentriker ist eine Manege. Das Ego der Egomane ist ein Kreisel. Und dein Ego? Ist es eher klein oder eher groß? Leicht oder schwer? Rot oder schwarz? Was machst du damit? Nimmst du es als Türstopper, Briefbeschwerer oder Blumenpresse?“ Übrigens: Das Ego des Künstlers selber, eher groß, würde sich in einer Manege wiederfinden.

### Die Null und zwei Störche

Die Welt des „Ollen Hansen“ prägen auch Uhren, Schirme, Keramik, Glas, Musik – und natürlich immer wieder die Wortspiele auf bunten Holzschildern: „Du sollst strahlen, nicht glänzen“ oder auch „Du sollst nicht scheinheilig sein“.

Mit ungezählten Bezügen hat Schulz in seiner aktuellen Konzeptkunst die „Null als Raum“ entwickelt, mit allem, was ihm zur magischen Zahl einfällt: der Null-Fehler-Ritt, die Null-Bock-Generation, die Nullen als Nichtsnutze, die Null als Super-Ei in Form eines Stadions. Für sein traditionelles Publikum eine hohe Hürde: „Für den ‚Ollen Hansen‘ haben mich meine Fans geliebt, für meine Nullen erweisen sie mir Respekt“, grinst der Mann.

Auch deshalb, weil ihm mit der Entwicklung der beiden Störche „Georch und Georgine“ ein wahrer Brückenschlag zwischen seiner Heimat Mülheim und der Welt gelungen ist. Die 18 Meter hohe Skulptur „Georch“ mit 84 Stufen ist ein Wahrzeichen der Stadt. Gleichzeitig reist Schulz – auch in Unicef-Mission – zu Kindern in alle Welt, um mit ihnen seine Störche zu basteln. Ziel: ein Museum für Naive Kunst.

Deren Lebensgefühl la „Oller Hansen“ beschreibt der Künstler im ausklingenden Gespräch genau, Wort für Wort, langsam, aber mit Einsatz seiner Grübchen aus dem Land des Lächelns: „Humor haben, Poesie sehen, Fantasie wahr machen, Natürlichkeit als hohe Kunst pflegen.“ Welch ein Glücksgefühl. Aber auch dafür hat der „Olle Hansen“ einen Spruch: „Glück muss man können.“

### KONTAKT MAGAZIN

Redaktion (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)  
Tel.: 02 41 / 51 01 - 397  
Fax: 02 41 / 51 01 - 360  
magazin@zeitungsverlag-aachen.de



Ein typischer – und beliebter – Siebdruck aus der Werkstatt von Peter-Torsten Schulz.